

Analyse: Ber. für $C_{10}H_8NH_2OH$.

Procente: C 75.47, H 5.66.

Gef. » • 75.55, » 6.20.

Bei der Oxydation entstand α -Naphthochinon, bei Einwirkung von Chlorkalk auf die salzsaure Lösung Naphthochinonchlorimid¹⁾ etc.

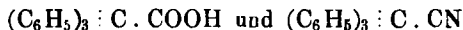
Die Amidosäure ist daher als 1.4-Amidonaphtol-3.8-disulfosäure, das Reactionsproduct von Natronlauge auf Nitronaphtalin-3.8-disulfosäure als 1.4-Nitronaphtol-3.8-disulfosäure anzusprechen.

Hrn. Dr. Herzfeld sage ich für seine eifrige Unterstützung meinen besten Dank.

317. Karl Weisse: Ueber Triphenylthienylmethan.

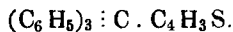
(Eingegangen am 28. Juni.)

Bekanntlich haben bisher alle Versuche, zum Tetraphenylmethan zu gelangen, nur zum Triphenylmethan oder zu anderen Spaltungsproducten geführt²⁾. Da die Verbindungen:



darstellbar sind, so ist von maassgebender Seite die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die Raumerfüllung des Phenyls eine zu grosse sei, um die Anlagerung eines vierten Phenyls an dasselbe centrale Kohlenstoffatom noch zu gestatten, während die Einführung von Cyan und Carboxyl wegen ihrer geringeren Raumerfüllung möglich sei.

Bei dem grossen stereochemischen Interesse dieser Frage habe ich auf Veranlassung von Hrn. Professor Victor Meyer zunächst versucht, in das Triphenylmethan einen Thiophenrest einzuführen, welcher Versuch bei der grossen Reactionsfähigkeit des Thiophens aussichtsreicher erschien. — Das Ergebniss war ein überraschend günstiges. Durch blosses Kochen von Thiophen mit Triphenylcarbinol und Phosphorsäureanhydrid am Rückflusskühler erhält man mit der grössten Leichtigkeit den gesuchten Körper:



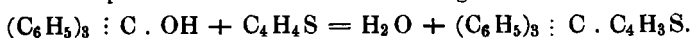
Derselbe krystallisirt aus einer Mischung gleicher Theile von Benzol und Ligroin in schönen Nadeln oder grösseren Prismen. Er löst sich schwer in Alkohol und Eisessig. Sein Schmelzpunkt liegt bei 239° , der Siedepunkt — unter geringfügiger Zersetzung — bei $433-438^\circ$ [corr.].

¹⁾ P. Friedländer und O. Reinhardt, diese Berichte 27, 238.

²⁾ Hemilian, diese Berichte 7, 1204. E. u. O. Fischer, Ann. d. Chem. 194, 254. Friedel u. Crafts, Annales de Chim. et de Phys. 1884, I, 497. Magatti, diese Berichte 12, 1468. Schwarz, diese Berichte 14, 1523.

Analyse: Ber. Procente: C 84.66, H 5.52, S 9.82.
 Gef. » » 84.33, » 5.51, » 9.75.

Der Körper entsteht nach der Gleichung:



Die ausserordentlich leichte und glatte Bildung dieses Körpers beweist, dass die Schwierigkeiten, welche man bisher bei der Darstellung des entsprechenden Benzolderivates gefunden hat, nicht auf stereochemischen Ursachen beruhen, sondern nur auf der geringeren Reactionsfähigkeit des Benzols gegenüber dem Thiophen und auf der relativ leichten Spaltbarkeit des bisher hypothetischen Tetraphenylmethans. Denn die Raumerfüllungen des Benzols und Thiophens dürften wohl nicht von verschiedener Grössenordnung sein.

Das Benzol wirkt auf Triphenylcarbinol nach Hemilian erst bei höherer Temperatur ein und führt dann anstatt zum Tetraphenylmethan nur zu seinen Spaltungsproducten.

Ich bin indess mit weiteren Versuchen zur Darstellung des Tetraphenylmethans, sowie mit dem Studium der beschriebenen Thiophenverbindung und ihrer Homologen beschäftigt.

Heidelberg, Universitäts-Laboratorium.

318. Johannes Thiele und L. H. Wheeler: Umlagerung von Hydrazinen in *p*-Diamine.

[Mittheilung aus dem chem. Lab. d. kgl. Akad. der Wissenschaften zu München.]
 (Eingegangen am 27. Juni.)

Die Umlagerung aromatischer Hydrazine zu Diaminen unter dem Einfluss von Säuren ist bisher nur bei den Hydrazoverbindungen beobachtet worden, welche je nach ihrer Constitution sehr leicht die Benzidin- oder Semidinbildung erleiden. Es sind indessen auch einige primäre Hydrazine mit freier *p*-Stellung einer Umlagerung unter der Einwirkung von Mineralsäuren fähig, und zwar entstehen dabei ziemlich glatt *p*-Diamine.

Während aber Hydrazoverbindungen sich schon bei verhältnissmässig niederer Temperatur umlagern, ist bei den primären Hydrazinen nothwendig auf 200° zu erhitzen, wenn eine vollständige Umwandlung erreicht werden soll.

Man erhitzt das umzulagernde salzsaure Hydrazin mit etwa dem gleichen bis 3fachen Gewicht rauchender Salzsäure auf 180°, steigert die Temperatur ziemlich rasch auf 200° und erhält hier etwa 2 Stunden lang. Beim Oeffnen der Röhren ist etwas Druck vorhanden, da neben der Umlagerung auch in geringem Maasse eine Spaltung unter Bildung